

(Kutilika.)

98. In dem Walde, vom Rauschen der Blätter so lieblich,

(Mallaghati.)

an schönen Sprossen blühender Bäume so reich,

(Tschartschari.)

irrt über die Trennung der Geliebten wahn-
sinnig der Elefantenfürst umher.

(Zwischen Dwilaja Tschartschari.)

99. Gelbfarbiger Tschakra, sage mir: hast du keine
Schöne am Frühlingstage spielen sehen?

(Nähert sich mit Tschartscharika und fällt auf die Kniee.)

100. Dich, du Rad Genannter, fragt hier der Wa-
genherr von der Geliebten mit radrunden
Hüften verlassen und von hundert Herzens-
wagen umgeben.

«Wer, wer ist dies?» so fragt er. Gewiss kennt er mich
nicht — er,

101. Dessen Ahnen Sonne und Mond und der von
beiden, der Erde und Urwasi, in freier Wahl
zum Gatten erkoren.

Wie, er schweigt? Wohlan, so will ich ihm Vorwürfe
machen. (Er fällt auf die Kniee.) Es ist doch erlaubt, es so zu
machen wie du selbst. Woher?

102. Klagst du nicht sehnsuchtsvoll um deine Ge-
fährtinn, sie fern wähnend, wenn ihr Leib
nur durch ein Lotusblatt des See's versteckt
ist? Siehe, aus zärtlicher Liebe zur Gattinn
fürchtest du die Trennung von ihr und wie